

16.07.04

## **Gewerkschaftsfunktionäre!**

Es ist an der Zeit, für **Gerechtigkeit und Glaubwürdigkeit** den Mitgliedern der Gewerkschaften und der gesamten Bevölkerung dieses Landes ein Zeichen zu setzen. Die Gewerkschaften beklagen eine hohe Zahl Austritte von Mitgliedern. Dem gegenüber treten immer weniger Arbeitnehmer ein.

Die Gründe für beide Ereignisse sind meiner Auffassung nach u.a. bei der **Entlohnungspraxis für Gewerkschaftsfunktionäre** bis in die Führungsspitzen zu suchen. Es kann nicht weiter so sein, dass das Einkommen für Gewerkschafter an der Spitze der Organisation um ein vielfaches höher ist als beim Durchschnitt der Mitglieder an der Basis.

Hier muss angesetzt werden, um die **Gewerkschaften wieder glaubwürdig zu machen** für die Mitglieder als auch für die Arbeitnehmer, die Mitglied werden sollen. Auch gegenüber den gewerkschaftlichen Gegnern wäre dieser geradezu phantastische Schritt, oder auch Zug, sicher sehr wirkungsvoll und beeindruckend. Dem Arbeitgeberlager wäre ein gewichtiges, schlagkräftiges Argument entzogen, noch bevor sie dieses bisher unwiderlegbare Argument einsetzen, wenn sie zum nächsten Schlag gegen die Notwendigkeit der Existenz von Gewerkschaften ausholen.

Den Gewerkschaften wird durch diese einschneidende, spektakuläre Maßnahme das Verdachtsmoment entzogen, von Karriere motivierten, der **Geld-Ideologie von Managern** nachhechelnden Spitzen geführt zu werden. **Die Gewerkschaftsführer, von den unteren Ebenen bis zur Spitze, müssen umgehend wieder zu den eigenen Wurzeln zurückkehren.** Und das ist das Bekenntnis zu denen, die die Gewerkschaft von Anfang an verkörperten: Den Arbeitern! **Die Gewerkschaft war einmal eine Organisation der Arbeiter** - weniger der Angestellten - gegen soziales Unrecht durch Unternehmer, begangen vor allem gegen die "einfachen" Lohnempfänger.

**Das Signal der Gewerkschaftsführer** muss also darin bestehen, sich selbst endlich auf ein **Einkommen** zurückfallen zu lassen, dass nicht wesentlich über dem des **Durchschnitts der Gewerkschaftsmitglieder** liegt. So wird auch die enge ideologische Verbundenheit mit den Mitgliedern signalisiert. Das ist bitter nötig!

Weiter wäre es der gewerkschaftlichen Sache dienlich, würden die Funktionäre **im Falle von Streiks** für diese Zeit nicht das volle Einkommen weiter beziehen. Die streikenden Mitglieder erhalten schließlich für entfallenden Lohn ein weit darunter liegendes Streikgeld. Hier sollte bei den Führungsleuten der Gewerkschaften ebenfalls ein **Solidaritätssignal** ausgesandt werden, anstatt unbekümmert weiterhin hohe, sehr hohe, viel zu hohe Bezüge zu kassieren, Während die Streikenden und deren Familien den Gürtel enger schnallen müssen.

Ein mitunter vorgebrachtes **Argument** als Rechtfertigung **für die hohen Bezüge** von Gewerkschaftsführern ist, dass diese Menschen so etwas wie ein Opfer brächten, wenn sie sich in den Dienst der Gewerkschaften stellen, weil sie angeblich in der freien Wirtschaft entschieden mehr verdienen könnten.

Selbst wenn es so wäre, ist es völlig fehl am Platz, dieses Argument gelten zu lassen. Denn an der Spitze einer derart entscheidenden, die Interessen der Masse der Menschen so elementar berührenden, menschlich so immens wichtigen Organisation zu stehen darf nicht im Blickwinkel von hohem finanziellen Einkommen stehen, sondern erstrangig eine Sache der inneren Überzeugung für das Anliegen, der Ideale also sein. Hier muss unbedingt das Ideal im Vordergrund stehen, nicht der Mammon. Hier muss folglich angesetzt werden beim unabdingbaren Versuch, **die Gewerkschaften an sich wieder glaubwürdig**, vertrauenswürdig zu **machen** bei den Menschen als Sachwalter der Interessen aller Arbeitnehmer, vor allem aber als Sachwalter der Gewerkschaftsmitglieder.

Mit freundlichen Grüßen  
Klaus-Dieter Rönsch